

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1934

144 (28.3.1934) Morgenausgabe

Berlin auf das Reich und die Weiterführung der Oper als reichseigenes Institut beschlossen und die zu diesem Zweck erforderlichen Mittel bereitgestellt.

Die bisherige Stadt-Oper erhält den Namen „Deutsches Opernhaus“. Die Führung und Leitung der Oper wird von dem für das deutsche Theater- und Kunstwesen zuständigen Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ausgeübt.

Reichsminister Dr. Goebbels wird schon in den nächsten Tagen den neuen Intendanten berufen. Auf ein besonders künstlerisches Niveau des Deutschen Opernhauses wird ein besonderes Augenmerk gelegt. Um dem Hause einen wärmeren und repräsentativeren Charakter zu geben, wird sofort bei Beginn der Spielzeit mit dem Umbau wesentlicher Teile des Theaters begonnen. Die neue Spielzeit soll am 15. September ds. Js. beginnen.

Sonderbeauftragter für Landeskultur.

Berlin, 27. März. Um die ländliche Wasserwirtschaft und das Bodenverbesserungswesen im Deutschen Reich auf eine einheitliche Grundlage zu stellen und ihnen den starken Auftrieb zu geben, den die Vermehrung unserer landwirtschaftlichen Erzeugung und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erfordern, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft den Staatsminister Kleemann zum Sonderbeauftragten für Landeskultur bestellt. Staatsminister Kleemann ist insbesondere beauftragt worden, einen Plan für die Vereinheitlichung und Zusammenfassung des Meliorationswesens vorzulegen. Dazu gehört in erster Linie die Einrichtung einer Reichsplanung für die mit öffentlichen Mitteln geförderten Meliorationsarbeiten aller Art sowie eine Einflugsnahme auf den bei der Akademie für deutsches Recht in Vorbereitung befindlichen Entwurf eines Reichswasserrechtes. Die Landwirtschaftsministerien der Länder bzw. die landwirtschaftlichen Abteilungen der Länderministerien sind gebeten worden, dem Sonderbeauftragten bei der Durchführung der ihm übertragenen Aufgaben behilflich zu sein.

Bapen übernimmt die Präsidentschaft des Union-Clubs.

DNB Berlin, 27. März. Wie mitgeteilt wird, hat der Union-Club den Vizelandesleiter von Bapen gebeten, die Präsidentschaft zu übernehmen. Der Union-Club ist die seit 1867 bestehende Vereinigung von Männern, welche der deutschen Pferdesucht und den Pferdesportarten als Leistungsprüfung dieser Zucht dienen. Diese Einrichtung ist neben dem sportlichen Charakter von bedeutendem nationalen Wert.

Das Gesamtinteresse der deutschen Pferdesucht wie auch des Sports erfordert eine Neu belebung und straffe Organisation, sowie den Ausbau der vielfachen züchterischen und internationalen Verbindungen mit dem Ausland.

Der Vizelandesleiter hat sich bereit erklärt, sich dieser Aufgabe zu unterziehen. Er wird, um eine organische Verbindung mit dem übrigen deutschen Sport herzustellen, den Herrn Reichsportführer und außerdem Hg. Grafen zu Dohna-Pintzenstein in das Präsidium berufen.

Beamtengehalt-Auswirkung bei der Reichspost

Berlin, 27. März. Der Leiter der Personalabteilung des Reichspostministeriums gab in einem Vortrag interessante Zahlen über die Auswirkungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums bei der Reichspost. Danach wurden entlassen bzw. zur Ruhe gesetzt 230 Beamte des höheren Dienstes (13,2 v. H. des höheren Dienstes), rund 2000 Beamten des gehobenen mittleren Dienstes (5,0 v. H.), 1900 Beamte des weiblichen Dienstes (6,2 v. H.) und 3700 Beamte des unteren Dienstes (3,2 v. H.).

Barthou in Brüssel.

Brüssel, 27. März. Der französische Außenminister Barthou traf am Dienstag nachmittag zu dem angekündigten Besuch des belgischen Außenministers in Brüssel ein. Er wurde am Bahnhof vom französischen Botschafter und einem Vertreter des Außenministeriums empfangen. Außenminister Hymans gab dem französischen Gast ein Essen, an dem auch der Ministerpräsident Graf de Broqueville teilnahm. Am Nachmittag hatten die beiden Außenminister in Anwesenheit des französischen Botschafters und des Generalkonsuls des Außenministeriums, Langenhove, eine Besprechung über die schwebenden außenpolitischen Fragen.

Über die Besprechungen wurde folgende Verlautbarung ausgegeben: Louis Barthou und Paul Hymans hatten heute nachmittag im Außenministerium eine lange Besprechung, die infolge ihrer alten Beziehungen einen besonders freundschaftlichen Charakter hatte. Beide haben die europäische Lage geprüft. Sie haben ihre Übererwartung festgelegt bezüglich der „Gefahr einer Wieder-

Zur Erst-Aufführung im Bach-Verein: Der Jüngste Tag.

Oratorium von Otto Jochem.

Das Thema des Weltgerichts hat immer wieder die künstlerische Gestaltungskraft auf den Plan gerufen. In der Kunst ist es am meisten im „Dies irae“ jedes Requiem behandelt worden. Angeregt durch eine wertvolle Dichtung Arthur Regimilian Millers hat der Augsburger Otto Jochem dieses Oratorium geschaffen, das 1932 anlässlich des Deutschen Sängertages mit gewaltigem Erfolge uraufgeführt und durch den I. Staatspreis ausgezeichnet wurde. Entsprechend dem poetischen Entwurf ist auch die Komposition in drei Teile gegliedert, „Der letzte Mensch“, „Vollendung der Natur“ und „Auferstehung und Gericht“ überschrieben. Der Mensch als Natur- und Geisteswesen ist Gegenstand des Wertes, das an die letzten Dinge rührt, in Sprache und Klang mystisches Wesen offenbart und in Ernst und Strenge seiner künstlerischen Formung an die Werte der Gotik gemahnt.

Die Musik ist durchaus gegenwartsnah, ohne sich jedoch in der ziemlich ausgeprägten linearen Struktur in atonale Tendenzen zu verlieren.

Der erste Teil „Der letzte Mensch“ ist über einem kleinen, einstimmigen abwärts schreitenden Sekundarmotiv aufgebaut, was die Müdigkeit und Kraftlosigkeit des letzten Menschen schildern soll. Aus dieser Keimzelle ist die gesamte Klangwelt des ersten Teiles entwickelt. Ein Vergleich mit dem Tristan und seinem chromatischen Kernmotiv liegt nahe.

Im „Chor der Winde und Vögel“ kehrt das Motto wieder, desgleichen im „Chor der Geister“ und im „Strophengesang des Todes“. Die Keimzelle des zweiten Teiles, „Vollendung der Natur“, ist ein in die Oktave springendes Motiv, das ausgiebige melodische Weitung erfährt. Die „Chöre der Wälder, Wässer, Blumen und Tiere“, der „Flammentanz“ und der „Engelchor“ entwickeln sich daraus. Impressionistische Farbgebung bereichert diesen kurzen, aber dramatisch lebendigen zweiten Teil. Der dritte und Hauptteil des Wertes nimmt die beiden Hauptmotive mit auf und fügt im Aufstufungsmotiv, dem Motiv des Kreuzes und einer Choralmelodie noch Aufbaumaterial hinzu. Eine Fülle machtvoller Klangbilder, „Weitöde“, „Auferstehung der Toten“, „Unter dem Zeichen des Kreuzes“, „Erscheinung Gottes“ und „Gericht“ überschrieben, geben diesem Schlußteil sein Gepräge. Eine abschließende Coda bringt dann noch zwei lang ausgeglichene Jugendthemen.

Die Aufführung des Wertes stellt selbst an einen guten Chor außerordentliche Anforderungen. Die zahlreichen gemischten Chöre steigern sich vom Unisono bis zur Zwölfstimmigkeit. Außer einem Kinderchor wirkt noch ein aus Sopran, Mezzosopran, Alt und Kontra-Alt bestehender Oberchor mit. Ein Soliquartett wird aus dem gemischten Chor gebildet. Vier Solisten, Baß, Bariton, Tenor

beraufklärung Deutschlands“. Sie haben sich gleichfalls besorgt gezeigt hinsichtlich der Folgen, die ein Rückzugswettbewerb nach sich ziehen würde. Um diese Gefahren zu beschwören, haben sie den Abschluß einer internationalen Konvention, die ernste Garantien für ihre Ausführungen enthalten müsse, als wünschenswert bezeichnet. Die Besprechung bezog sich sodann auf die verschiedenen Fragen, die die Beziehungen der beiden Länder angehen. Die Unterhaltung hat in wesentlichen Punkten eine Uebereinstimmung der Meinungen der beiden Regierungen ergeben.

Brauchitsch am Tode vorbei.

Mit 240 Kilometer über die Felder.

Berlin, 27. März. Der deutsche Rennfahrer von Brauchitsch, der sich augenblicklich in Italien zur Erprobung des neuen deutschen Rennwagens aufhält, ist am Montagabend wie durch ein Wunder dem Tode entronnen.

Brauchitsch fuhr mit äußerster Geschwindigkeit die Straße, die Mailand mit den oberitalienischen Seen verbindet, als der Wagen in Höhe der Stadt Legnano aus unbekannter Ursache von der Autostraße abprang und in rasendem Lauf einen Kilometer über die angrenzenden Felder sprang, wo er zum Glück auf kein Hindernis traf. Von Brauchitsch entstieg dem Wagen unverletzt. Im Augenblick des Unfalls hatte der Wagen eine Geschwindigkeit von 240-250 Kilometer.

Anschlag auf Loge in Cannes.

Paris, 27. März. Durch eine Bombe wurde das Gebäude der Freimaurerloge „Großer Orient“ in Cannes am Dienstag morgen stark beschädigt. Kurz vor 10 Uhr wurde die in der Umgebung des Gebäudes wohnende Bevölkerung durch eine heftige Explosion alarmiert. Bald darauf sah man aus den Fenstern des großen Saales der Loge, der sich im Erdgeschoss befindet, dicke Rauchwolken dringen. Sämtliche Fensterhebeln des Gebäudes sind zerbrochen. Das Mauerwerk ist an verschiedenen Stellen stark beschädigt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Eine sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß kurz vor der Explosion ein Kraftwagen vor dem Gebäude hielt. Die Straße, die sehr eng ist, wird nur in ganz seltenen Fällen von Kraftwagen benutzt. Auch daß der Motor des Wagens während des Haltens nicht abgestellt war, gilt als verdächtig.

Zwei deutsche Autofahrer bei Bourdeaux tödlich verunglückt.

Paris, 26. März. Am Montagabend fuhr in der Nähe von Bourdeaux ein Kraftwagen, in dem sich die deutschen Staatsangehörigen Das Gutschmidt und Hildegard Alexandra von Klud befanden, in östlicher Fahrt gegen einen Chauffeebaum. Der Benzinhälter ging bei dem Anprall in Stücke und der Wagen stand sofort in hellen Flammen. Die beiden Insassen kamen ums Leben. Wie wir aus Berlin erfahren, waren die beiden mit einer Filmgesellschaft in den Pyrenäen gewesen und befanden sich auf der Rückreise nach Deutschland. Die Tote ist das einzige Entglied des Generaloberst a. D. von Klud.

Berggrutsch in Oberösterreich.

Zwölf Bauernhöfe verschüttet.

Wing (Donau), 27. März. Durch das Eintreten der warmen Witterung ist es in Wien am Grundsee zu einem Bergsturz gekommen. Die in Bewegung geratenen gemaltigen Erdmassen gleiten mit großer Geschwindigkeit talabwärts. Die Ortschaft Wien konnte noch rechtzeitig geräumt werden. Zwölf Bauernhöfe wurden verschüttet. Der Berggrutsch hat bisher fünf Hektar Jung- und Hochwald sowie Gerölldalen erfasst. Die Erdmassen stürzen mit großem Getöse in den Grundsee. Der Schaden wird auf einige hunderttausend Schilling geschätzt.

An den Unfallplätzen wurden Pionierabteilungen entsandt, um die verschütteten Bauernhöfe wieder auszugraben und die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Insbesondere hofft man durch Errichtung eines Schutzwalles die übrige Ortschaft zu schützen und die Lamine möglichst in eine andere Richtung abzulenken, in der sich keine bewohnten Gehöfte und Keller befinden. An der Errichtung des Schutzwalles wird ohne Unterlaß mit Unterstützung des Militärs gearbeitet. Sollten allerdings diese Hoffnungen sich nicht verwirklichen, so wäre wahrscheinlich die ganze Ortschaft verloren.

und Sopran haben mit Ausnahme des Basses, der nur die für das Oratorium äußerst wichtige Partie des „Runders“ singt, je drei verschiedene Aufgaben zu erfüllen. Ein großes, stark differenziertes Orchester hat eine nicht leichte Aufgabe zu bewältigen.

Die Leitung der Karlsruher Erst-Aufführung hat Kirchenmusikdirektor Wilhelm Kumpf übernommen. Die Rolle des „Runders“, der das Geschehen fortlaufend rezitativisch ähnlich dem Evangelisten in den bekannten Oratorien begleitet, hat Adolf Schöpflin inne.



Otto Jochem.

Die Solo-Partien sind besetzt mit: Else Biank, Fritz Harlan, Heinz Hgellis-München, Anne Heidt, Paula Baumann, Michael Schuster und Hermann Rein; Orgel: Dr. H. C. Kahner, und das verstärkte Orchester des Staatstheaters, sowie ein Knabenchor vom Gymnasium.

Preisgekrönter Mannheimer Aussteller in Mailand. Unter den zahlreichen, auf der 5. Triennale in Mailand mit Preisen ausgezeichneten deutschen Aussteller befindet sich auch ein Mannheimer, Karl Bertsch, der mit einer Bronzemedaille bedacht wurde.

Das 70. Opfer der Neunkirchener Explosion.

O. Neunkirchen, 27. März. Als letztes Opfer der Gasometer-Explosion im vergangenen Jahre ist jetzt der Hüttenmeister Joseph Hirmer, 41 Jahre alt, gestorben, nachdem er über 14 Monate im Krankenhaus auf die Heilung von seinen schweren Verwundungen gekämpft hatte. Durch seinen Tod erhöht sich die Zahl der Opfer der Neunkirchener Unglücks auf 70.

Eisbrecher „Kraffin“ im Nord-Ostsee-Kanal.

DNB Kiel, 27. März. Der russische Eisbrecher „Kraffin“, der von der sowjetrussischen Regierung zur Rettung der „Ischewskaja“-Expedition ausgesandt wurde, ist am Dienstag in den Nord-Ostsee-Kanal ein, um so zunächst die Nordsee zu erreichen. Der Eisbrecher befindet sich auf der Reise nach Wladimirof und wird weiter nach den Schiffsbrüchigen der Expedition in der Behring-Strasse suchen. An Bord des Schiffes befindet sich eine 148 Mann starke Besatzung. Um die Rettungsaktion wirksam durchführen zu können, hat die Schiffsleitung eine vollständige Polarexpedition mit an Bord genommen. Der an Bord befindliche Proviant reicht für neun Monate aus.

Innsbrucker Prozeß wegen Erschießung Schuhmachers.

DNB München, 27. März. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, findet am kommenden Freitag vor einem Schöffengericht des Landesgerichts in Innsbruck eine Verhandlung gegen den Kommandanten der Grenzpatrouille, der leitet die Reichswaldpolizisten Schuhmacher erschossen hat, den Heimatwehmann Anton Staese, statt. Die Anklage lautet nur auf fahrlässige Tötung, die anderen beiden Mitglieder der Patrouille sind nicht angeklagt.

Wie erinnerlich, ist der Reichswaldpolizist Schuhmacher aus Nürnberg am 23. November 1933 an der bayerisch-tirolischen Grenze auf reichsdeutschem Boden von einer österreichischen Grenzpatrouille erschossen worden. Die österreichische Regierung stellte damals eine eingehende Untersuchung über den Zwischenfall an, gab eine offizielle Entschuldigungserklärung beim deutschen Gesandten in Wien, sowie im deutschen Auswärtigen Amt ab und versicherte, daß die Schuldigen den zuständigen Gerichten übergeben werden sollten.

Erdborner lößt auf Mine.

Arbeits, Elß, 27. März. Im Tunnel des Bogesen-Durchstichs Wesseling-Bullang ereignete sich am Samstag ein schweres Explosionsunglück. Bei Bohrungsarbeiten stießen Arbeiter plötzlich auf eine alte Mine, welche explodierte. Drei Arbeiter wurden schwer, zwei leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden im Laufe des Samstag nach Mülhausen in das Helenrainspital übergeführt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.) Mittwoch, den 28. März 1934:

- Staatstheater: Landhäuser und der Sängertier auf Wartburg. 19-22.45 Uhr.
- Volkstheater: Die Schimmelreiter. 4. 6.15. 8.30 Uhr.
- Blumen-Operette: E. M. Mann Brand. 4. 6.15. 8.30 Uhr.
- Wald-Operette: Die Schindler ohne Ende; Abenteuer auf dem Meergrund. 4. 6.15. 8.30 Uhr.
- Ab. Vorträge: Konradhaus: Wilhelm Tell. 6 u. 8.30 Uhr.
- Schauburg: Feldschlösschen: Die Karthaus. 4. 6.15. 8.30 Uhr.
- Kammer-Operette: Was wissen denn Männer. 3. 5. 7. 8.45 Uhr.
- Reinhold-Operette: Die Schindler ohne Ende; Abenteuer auf dem Meergrund. 4. 6.15. 8.30 Uhr.
- Reinhold-Operette: Die Schindler ohne Ende; Abenteuer auf dem Meergrund. 4. 6.15. 8.30 Uhr.
- Sonstige Veranstaltungen: Kaffee-Kabarett Roland: Programm m. allerersten Künstlern. Ehrenabend der Kapelle Fried Wolf.
- Stadthaus-Bühnen: Konzertaufführung.

Weisse und gesunde Zähne: ODOL ZAHNPASTA

Brunnenplastik-Wettbewerb im Pforzheimer Kunstgewerbeverein.

Ungewöhnliches Ansehen erregt zur Zeit ein Wettbewerb, dessen Ergebnisse im Pforzheimer Kunstgewerbeverein ausgestellt sind. Ein Pforzheimer Räten hat einen Brunnen gestiftet, der neben der großen evang. Stadtkirche seinen Platz finden soll, und hat die besten Plastiker der Stadt eingeladen, Entwürfe zu diesem Wert einzuliefern. Unter dem Vorbehalt des bekannten aus Karlsruhe gebürtigen Bildhauers Albitzer wurde der erste Preis E. Salin erteilt, von dem Pforzheim schon eine Reihe sehr bedeutender Plastiken besitzt. Der Brunnen zeigt über einer Schale auf einem Sockel drei weibliche Figuren, die drei Flüsse Enz, Nagold, Würm und ihre Vereinigung verkörpernd. Idee und Ausführung gehören zu den besten Arbeiten Salins. Andere sehr bedeutende Entwürfe, die z. T. auch gekrönt werden konnten, bringen Würzle, Loos, Feiter, Bach, Krauß. Es wäre schade, wenn all diese schönen Werke unausgeführt bleiben müßten. Hier könnten auch andere Städte oder private Gärtenliebhaber auf einfache Art zu Brunnenentwürfen gelangen und damit der notleidenden Kunst einen großen Dienst erweisen. Dr. ...

Wilhelm Bachhaus in Warschau.

Die polnische Hauptstadt begrüßte dieser Tage einen hervorragenden deutschen Künstler in ihren Mauern. In dem vollgefüllten Saal der Warschauer Philharmonie entzückte Klaviermeister Wilhelm Bachhaus im Rahmen eines Sinfonie-Orchesters mit dem Klavierkonzert von Johannes Brahms eine große polnische Hörerschaft und die Mitglieder der kleinen deutschen Kolonie. Das Konzert war von den jüdischen nationalpolitischen Kreisen verfeindet worden, was angesichts des großen Ansehens, welchen die Juden in dem musikalischen Warschauer Konzertpublikum zu stellen pflegen, nicht ohne Bedeutung erschien. Der Erfolg bewies, daß die Anziehungskraft der Veranstaltung durch den jüdischen Boykott ungebrochen geblieben war. Elf jüdische Zettelvertreter wurden von der Polizei verhaftet.

Wiedereröffnung des Neuen Theaters im Mannheimer Rosen-garten. Der Hinterbühnenbau des Nationaltheaters muß aus Gründen der Feuericherheit und der Standfestigkeit im Laufe dieses Sommers umgebaut werden. Infolgedessen muß das Nationaltheater vom Mai bis einschließlich September geschlossen werden. Um den Besuchern des Nationaltheaters, insbesondere den Mietern, für die Zeit des Umbaus einen möglichst vollwertigen Ersatz zu bieten, hat sich die städtische Verwaltung entschlossen, die Bühne des Rosenjardens umzubauen und den Mienjalen selbst so umzugestalten, daß er für Theater-Vorstellungen völlig geeignet ist.

Der Kampf der Schachgiganten.

Vor Eröffnung des Turniers um die Schachweltmeisterschaft — Aufsat in Baden-Baden. Ein Spiel mit lebenden Figuren in Billingen.

Am Ostermontagabend wird im Kurhaus zu Baden-Baden in feierlichem Akt durch den Führer des badischen Schachverbandes, Ministerialrat Kraft, der Kampf um die Weltmeisterschaft im Schach zwischen dem derzeitigen Titelinhaber Dr. Aljechin und seinem Herausforderer Bogoljubow eröffnet. Bedeutendsten Veranstaltungen der Schachgeschichte, deren Ausgang eine Lösung bringen soll der in 20jähriger Schachfreundschaft und Schachgegnerchaft zwischen diesen beiden Rivalen in unzähligen Begegnungen aufgeworfenen Frage nach der reiferen Schachpersönlichkeit, zugleich für die gesamte Schachwelt die Frage, ob dem größten Schachaktiven aller Zeiten, dessen glanzvolle Kombinationen oft an das Spiel des unsterblichen Morphy erinnern, dem schier unbeflegbaren Weltmeister Dr. Aljechin, die Krone im Reiche der Schachgötter Cassa entrissen werden kann. Denn wenn dies möglich ist, muß man Bogoljubow am ehesten die Fähigkeit dazu zubilligen, unserem uns seit 20 Jahren durch Heimat und Familie, und durch seine herzliche Art eng verbundenen Landsmann und Volksgenossen, dem tapfersten Schachkämpfer der Gegenwart, der seine ungeheure Kampfkraft durch jahrzehnte lange schachstrategische Arbeiten zu einer der stärksten Schachpersönlichkeiten ausgefeilt hat.

Das entscheidende Ringen dieser beiden Kämpfer, deren Ehrgeiz weltberühmt ist, wird schon wegen des materiellen Einsatzes, der dabei auf dem Spiele steht, mit äußerster Erbitterung durchgefochten werden. Bietet doch die Weltmeisterschaft wegen der damit verbundenen Einladungen zu allen Großturnieren zu Sonderbedingungen die einzige Möglichkeit eines von materiellen Sorgen freien Lebens. Entsprechend ist die Garantie Summe, die der Weltmeister für einen Wettkampf, in dem er seinen Titel aufs Spiel setzt, fordert.

Auch die sportlichen Bedingungen des Wettkampfes stempeln diesen zu einem der spannendsten Schachereignisse aller Zeiten. Zum Siege sollen 6 Gewinnpartien unter 30 genügen. Hat nach 30 Partien keiner der beiden Partner 6 Gewinne und der Kampf steht nicht 15:15, so wird er fortgesetzt, bis der Stand wieder gleich ist oder einer 6 Gewinnpartien erreicht hat. Ist nach 26 Partien der Vorsprung des einen so groß, daß ihn der Gegner in den restlichen vier Partien nicht einholen kann, so endet der Wettkampf mit der 26. Partie. Bei unentschiedenem Ausgang verbleibt der Titel beim bisherigen Weltmeister. Diese Regelung verhindert die Neigung zu vorzeitigem Friedensschluß, so daß eine sehr scharfe Spielweise von beiden Gegnern erwartet werden darf. Andererseits kann die Anzahl der Partien nicht vorher festgelegt werden, so daß Änderungen des Spielplanes während des Wettkampfes zu erwarten sind.

Sorgfältigste Vorbereitung beider Kämpfer, jeder hat zur theoretischen Mitarbeit einen Meistertrainer aus der berühmten Wiener Schule (Smoch ist Aljechins Trainer, während Bogoljubow Meister Müller zur Seite steht), und glänzende Organisation durch den Badischen Schachverband sorgen dafür, daß nur wertvolle Partien diesem schachlichen Weltreignis entkommen. Dem Badischen Schachverband aber gebührt der Dank aller badischen Schachfreunde für die opfermütige Arbeit, die es zumeist brachte, daß Baden der Schauplatz einer im Schachleben einmaligen Veranstaltung wird, womit ein Schritt weiter getan wird auf dem Wege, das Schach zum Weltspiel aller Deutschen zu machen.

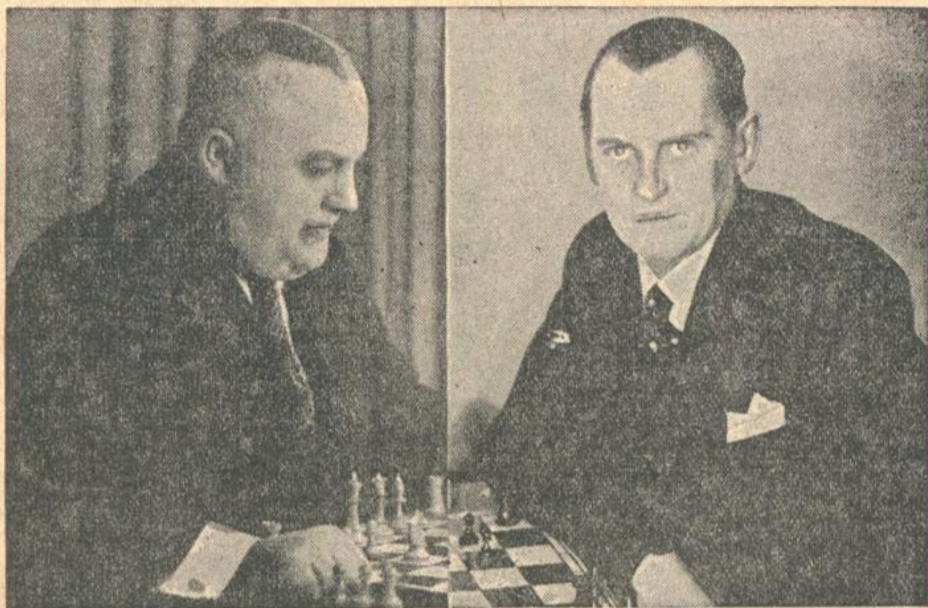
Die Leitung des Badischen Schachverbandes gibt anlässlich des Schachweltmeisterschaftskampfes das in allgemeinen Richtlinien festgelegte Programm bekannt.

Das weltbedeutende Ereignis nimmt mit einer feierlichen Eröffnung am 31. März, 21 Uhr, in den Räumen des Kurhauses zu Baden-Baden seinen Anfang. Die badische Regierung hat ihr Ergehen zugesagt. Weiter werden als Gäste Vertreter der gesamten Schachwelt und Presse, Leiter der Landesverbände, die Vertretung des Großdeutschen Schachbundes und Schachfreunde aus allen Teilen Deutschlands und des Auslandes zu begrüßen sein. Der Leiter des Bad. Schachverbandes, Pp. Ministerialrat Herb. Kraft, Karlsruhe, hält die Begrüßungsansprache.

Die erste Wettkampfpartei beginnt Ostermontag 14 Uhr in den Gesellschaftsräumen des Kurhauses. Die Spielzeit beträgt fünf Stunden, während denen mindestens 40 Züge zu machen sind. Am Ostermontag 14 Uhr, Fortsetzung der ersten, bzw. Beginn der zweiten Partie. Der Dienstag bleibt für Hängepartie vorbehalten. Die dritte Partie wird Donnerstag begonnen und gegebenenfalls am Freitag, 6. April, fortgesetzt.

Am Montag, den 9. April, sind die beiden Meister bereits in Billingen; bis Mittwoch widmen sie sich dort den Vorbereitungen für die lebende Aufführung. Der Wettkampfabschnitt beginnt dort am 11. April (4. Wettkampfpartei), Freitag, 13. April, 5. Wettkampfpartei. Am Sonntag, den 15. April, 11 Uhr, findet die Vorführung einer Schachpartie mit lebenden Figuren in Schwarzwälder Originaltrachten statt. Die Wfa dreht

damit beginnt eine der



Links: Der Herausforderer Großmeister Bogoljubow-Deutschland. Rechts: Der Weltmeister Dr. Aljechin-Frankreich.

dabei einen Tonfilmstreifen für die Wochenschau. Vorgesehen ist ferner ein 3-Städtecamp Freiburg — Billingen, Schweningen — Singen a. H. Für die Schachfreunde in der Seegegend ist auf Montag, den 16. April, eine Simultanvorstellung von Dr. Aljechin in Konstanz angesetzt, die auch viele Schweizer anziehen wird.

Das Programm widelt sich weiterhin folgendermaßen ab (genauere Einzelheiten folgen in Sonderprogrammen):

- In Karlsruhe, Hotel Germania, am 18. bis 20. April 6., 7., 8. Partie;
- In Pforzheim, Hotel Ruf, am 25. und 27. April, 9. und 10. Partie;
- In Stuttgart, Hotel Marquardt, am 29. April und 2. Mai, 11. und 12. Partie;
- In München, Hotel Bayr. Hof, am 6., 8. und 10. Mai, 13., 14., 15. Partie;
- In Bayreuth, Hotel Anker, am 13. Mai, 16. Partie;
- In Wiesbaden, Kurhaus, am 20., 23., 25., 27. Mai, 17., 18., 19., 20. Partie.

Am Pfingstmontag, 21. Mai, in Wiesbaden, Lebendaufführung. In Mannheim, Palast-Hotel, Begrüßung; in der Harmonie am 1., 3., 6. Juni, 21., 22., 23. Partie. Die Schlußpartien je nach Lage des Wettkampfes verteilen sich auf Karlsruhe, Bad Rippingen, Achaffenburg, Triberg oder in einer Rheingroßstadt.

Direktor Robert Boveri gestorben.

Am Montag verstarb im 61. Lebensjahr nach schwerer Krankheit das älteste Vorstandsmitglied und Mitglied des Aufsichtsrats der Brown, Boveri u. Cie. A. G., Mannheim, Direktor Robert Boveri. Der Heimgegangene, der sich um das Weltunternehmen ungewöhnliche Verdienste erworben hat, gehörte dem Vorstand der Firma seit der Gründung und dem Aufsichtsrat seit dem 1. Januar 1934 an.

Bessere Nachverbindung zwischen Schweiz und Deutschland.

Auf einer Fahrplankonferenz der Deutschen Handelskammer in der Schweiz, auf der auch die Reichsbahndirektion Karlsruhe vertreten war, legte Oberregierungsrat Lange naberger Karlsruhe dar, daß trotz einem 40prozentigen Rückgang der Einnahmen aus dem Personenverkehr die Leistungen der Deutschen Reichsbahn von der Reichsbahndirektion Karlsruhe nicht verkürzt würden. Im Fahrplan 1934/35 übernehme sie noch eine größere Leistung wie das günstige Wirtschaftsjahr 1929, nämlich 17,8 Mill. Zugkilometer

Mitteln mit ihr gehabt. Der Angeklagte behauptet heute, es handle sich um einen Raubakt. Richtig ist jedoch, daß die Frau die Sache einem SA-Mann erzählt, was vorgegangen, der darauf Anzeige erstattete. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr zwei Monaten ab zwei Monate Untersuchungshaft.

In der Küche eines Hauses in Unternudorf (Amt Buchen) spielte sich der Knecht Karl Edinger als wütender Kommunist auf und hielt Brandreden, obwohl er gar keiner ist. Offenbar war es ihm darum zu tun, sich wichtig zu machen. Urteil: ein Jahr Gefängnis, abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft.

Renate Müller auf Bühlerhöhe.

Baden-Baden, 27. März. Die bekannte Filmschauspielerin Renate Müller weilte seit einigen Tagen zur Erholung auf Bühlerhöhe.

Fünf Schloßbeleuchtungen in Heidelberg.

Zum ersten Mal am Tage der Nationalen Arbeit. Die Besucher der alten Reichstadt Heidelberg werden in diesem Jahre fünfmal Gelegenheit haben, das Heidelberger Schloß in nächtlicher Feilbeleuchtung zu sehen, und zwar erstmalig am 1. Mai, dem „Tage der Nationalen Arbeit“. Eine zweite Schloßbeleuchtung ist für den 2. Juni vorgezogen. Für weitere drei sind die Termine noch nicht festgelegt.

Badischer Heimatabend in Berlin.

B. Berlin, 26. März.

Das 40. Stiftungsfest des Vereins der Badener zu Berlin im Römeraal bei Kroll gestaltete sich zu einem Bekenntnis der in der Reichshauptstadt ansässigen Badener zu Heimat und Volkstum, bei dem badische Kunstwerte und Bodenständigkeit schon hervorstrahlten. Der Vorstand der fünftägigen Landsmannschaft, Ministerialamtmann Mutschler (Heidelberg), hielt in seiner Begrüßungsansprache außer den zahlreichen Vertretern der anderen landsmannschaftlichen Verbände besonders willkommen den früheren Chef des Badischen Unterrichtsministeriums, Minister a. D. Dr. Leers, Mitglied der Reichskulturkammer, die Ehrenmitglieder: den Rektor der Universität Berlin Professor Dr. Fischer, Ehrenvorsitzender des Vereins „Badische Heimat“, den früheren Badischen Vertreter beim Reich, Ministerialdirektor Dr. Fecht, den General der Artillerie a. D. Bleidorn, den Generalleutnant a. D. Ritter und Edlen von Braun, den Senatspräsidenten Geheimrat Dr. Hertel, Dr. Horstler, Kaufmann A. Wolf, Rentner Mitsch, außerdem den General der Kavallerie a. D. von Pösel und Geheimrat Dr. Schwörer.

Im Verlaufe des Abends wurden eine Anzahl Ehrenmitglieder und Mitglieder, die sich um den Verein besonders verdient gemacht oder bis zu 40 Jahren ununterbrochen ihm angehört haben, mit Plaketten und Bildern, auf denen das Gedicht „Badische Heimat“ des Mundartdichters Fritz Brohmer künstlerisch dargestellt ist, ausgezeichnet. Der Vorstand verlas auch zahlreiche Glückwunschktelegramme aus dem In- und Ausland.

Im ersten Teil des Abends mit seinen gesanglichen, musikalischen und Sprechdarbietungen kamen fast ausschließlich badische Tonkünstler und Dichter zu Wort. Hier sind zu nennen: Konrad Kreuzer, Albert Voelch (aus Endingen am Kaiserstuhl), der zugleich künstlerischer Organisator des Festes war, und Alfred Brohmer (Konstanz), als Verfasser der vorgetragenen Dichtungen und Lieder, Hermann Burtel, F. P. Hebel, Julius Guth-Bender (Mannheim), Wilhelm Pfeffle (Endingen), Erwin Hertel (Badenweiler) und der Mundartdichter Fritz Brohmer (Ettlingen-Freiburg).

Es waren durchweg hervorragende künstlerische Kräfte, die sich in den Dienst des Festes gestellt hatten: Der Tenor Fritz Soot von der Berliner Staatsoper, lange Jahre am Karlsruher Landestheater, dem Baden zur Wahlheimat geworden ist, die Karlsruherin Käthe Elisabeth Friedrich von der Städtischen Oper Charlottenburg, die noch in den letzten Tagen in der Landeshauptstadt gastiert hat, Margarethe Haas (Lörrach) vom Staatlichen Schauspielhaus Berlin mit ihren ersten und heiteren alemannischen Vorträgen, der Pianist Ernst Fierz, die Geigenkünstlerin Ilse Ehardt (Mannheim) sowie das weithin und vielen vom Rundfunk her bekannte „Deutsche Volkslieder-Ensemble“ unter Leitung von Musikdirektor Peter Voelkner. Auch die Sängergesellschaft des Vereins unter Leitung ihres Dirigenten H. Maurer (Oberhausen bei Reiningen) gab einige Lieder zum besten.

Den Höhepunkt des Festes, den die künstlerischen Darbietungen umkränzten, bildete die Festrede von Minister a. D. Leers. Er betonte einerseits die Notwendigkeit der kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben unseres heute militärisch schizopholen, eine unerhörte lange Grenze aufweisenden badischen Landes, das der Unterstützung des Reiches würdig und dringend bedürftig sei. Er sprach von dem Zusammenhalt der Badener in der Reichshauptstadt, der Entwicklung des Vereins in den 4 Jahrzehnten seines Bestehens. Früh schon habe man in Baden nach einem einheitlichen starken deutschen Reich gestrebt. Solches Streben schließe die Treue zu Heimat und Stammesart aber nicht aus, es sei im Gegenteil Heimatliebe der beste Unterbau für Vaterlandsliebe. Auch den Badnern sei es höchste und edelste Aufgabe, den Weg, den der Führer gewiesen, zu gehen und mitzuarbeiten, auf daß der Aufbau des Reichs und die Schaffung des Volkes gelinge.

Im zweiten Teil des Festes trugen der Festball, offen ausgeschmückter „Laufer Gütebel“, eine reich, auch mit Gaben aus dem Heimatland, ausgestattete Tombola, zur frohen und einträchtigen Stimmung bei.

gegenüber 17,6 Mill. 1929. Der tiefste Stand in der Entwicklungskurve des Personenverkehrs dürfte überdauern sein.

Im Fahrplan 1934/35 seien von der Reichsbahndirektion Karlsruhe namhafte Verbesserungen der Reiseverbindungen mit Verkürzung der Reisezeiten vorgezogen. Nachdem letztes Jahr alle Tagesverbindungen zwischen Basel und Nord- sowie Westdeutschland eine starke Verkürzung der Reisebauer erfahren, sei nunmehr das gleiche mit den Nachtverbindungen vorgenommen worden.

Was die Obertheintalstraße anbetrifft, so wurde eine wohlwollende Prüfung der Vorschläge zugestimmt, daß ein drittes Einzugspaar eingelegt werden möchte, welches sowohl Basel wie Konstanz am Abend verläßt.

Eberweier, Amt Offenburg, 27. März. (Wegen Unterschlagung verhaftet.) Am Sonntag wurde der hiesige Ratsherr wegen Unterschlagung in der Gemeindefasse verhaftet. Die Summe der unterschlagenen Gelder steht noch nicht fest.

Nahr-Dinglingen, 27. März. (Brand.) Gestern gegen 9.30 Uhr abends brach in der Werkstätte des Zimmermanns Friedrich bei der Gelben Mühle aus unbekannter Ursache ein Brand aus. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr löschte das Feuer und konnte verhindern, das ein daneben stehendes Gebäude vom Feuer ergriffen wurde. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 1500 RM. Der Brandschaden ist ziemlich, da wertvolle Maschinen mit verbrannt sind. Der Brandgeschädigte war nicht versichert.

Lörrach, 27. März. (Unfall.) Auf dem Badischen Personenbahnhof zu Basel ereignete sich am Montag mittags ein erster Unglücksfall. Der seit kurzem in Hallingen wohnende Wagenreiniger Freudig kam bei der Arbeit einer fahrenden Lokomotive zu nahe und wurde von ihr zur Seite geschleudert. Er erlitt empfindliche Kopfverletzungen. Mit dem Zuge wurde er zunächst nach Lörrach und von hier mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus gebracht.

Sternhyazinthe unter Pflanzenschuh. Zurzeit blüht in den Wäldern am Rhein und im Hügelland die Sternhyazinthe oder Meerzwiebel (Scilla bifolia). Ihre azurblauen Blütenkelche sind fast der einzige Schmuck der noch winterlich kahlen Wälder. Obwohl die Pflanze unter Pflanzenschuh steht, kann man leider immer wieder beobachten, daß sie gepflückt und auch in den Handel gebracht wird. Unkenntnis mag manchmal der Grund der Ueberretzung der Naturforscherverordnung sein; aber sie schließt bekanntlich nicht vor Strafe. Wessen wir also den Händlern widerrechtlich erworbener Pflanzen die Tür, verzichten wir selbst auf das Plücken und freuen wir uns an diesen ersten Frühlingsblumen draußen im Walde, wo sie sich uns in ihrer ganzen Schönheit allein offenbaren.

Urteile des badischen Sondergerichts.

Ein hagerfüßter Janatier. — Noch einmal Reichstagsbrand. — Ein Wichtigtuer.

Mannheim, 27. März. Von einer hiesigen Fabrik wurde nach langjähriger Stellung bei derselben der 51jährige Fabrikarbeiter Karl Witt aus Haslach als Betriebsrat entlassen und kam hierdurch völlig aus dem Gleichgewicht, als ihm auf seine Beschwerde vom Bezirksamt mitgeteilt wurde, er habe sich als früherer SPD-Mann politisch im Betrieb betätigt. Er nahm nun die Zeitung „Volk und Staat“ und schrieb die flüchtigsten Randbemerkungen neben bestimmte Artikel mit drei Pfeilen an den Rand; er schrieb auch Postkarten mit den unglücklichsten Vorwürfen gegen den Reichstagsbrand und die Regierung und warf sie auf Straßen und Plätze. Der Gutachter erklärte ihn nicht für krankhaft. Es handelte sich hier um eine psychologische Erscheinung. Das Gericht erkannte auf ein Jahr zwei Monate Gefängnis.

In Gegenwart einer Bekannten seiner Frau äußerte sich der 25 Jahre alte Sattler Adolf Wolke namentlich in Durlach-Aue in herablassender Weise über das Winterhilfswert und brachte wieder das alte Märchen über den Reichstagsbrand — im November vorigen Jahres — vor. Lubbe sei schon vor Jahren gestorben. Sein Gespräch schloß er: „Trotz allem Rot Front!“ Seine Frau verweigert das Zeugnis, aber von der Hausangestellten hört man, daß er abends oft drei Liter Apfelsaft trinkt und dann seinen Gefallen daran hat, seine Frau zu verprügeln. Sie habe



Schnell gut Freund werden Sie mit einem Roland-Herrenschuh. Immer können Sie sich auf ihn verlassen. Denn er paßt stets vortrefflich und wenn er alt wird, verabschieden Sie ihn nur, um gleich wieder einen neuen . . . Roland-Schuh zu wählen



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. März 1934.

Umzugsfreuden.

Im vergangenen Herbst hat uns der gute Klapperstorch, ehe er seine große Reife nach dem sonnigen Süden angetreten, noch rasch einen kleinen Schreihs ins Haus gebracht. Und was für einen kräftigen. Die ganzen Verwandten und Bekannten hielten er fern, was ich übrigens sehr begrüße.

Nun es Frühling ist, stellen sich so langsam noch einige Nachwehen ein. Erfreulicherweise aber nur gute, wenn man die finanzielle Seite nicht in Betracht zieht. Und das ist bei uns gewiß nicht der Fall.

Kurz und gut, unsere jetzige Wohnung ist uns nun so langsam zu klein geworden. Wir brauchen eine größere. Mindestens um ein Zimmer.

„Also nur wie auf die Wohnungssuche,“ sagt meine Frau und schleppt mich von Straße zu Straße, eben überall dorthin, wo eine Wohnung leersteht, die für uns in Frage kommen könnte. Drei, vier Tage lang und noch länger, und als ist keine passende darunter. Die eine liegt ihr zu hoch, die andere zu niedrig, die nächste hat keine Sonne, kein Licht usw. usw. Schließlich wird mirs aber doch zu bumm, ich bin schon mehr tot wie lebendig vor lauter Treppensteigen.

„Wad dir etne,“ sag ich und laß sie allein weitersehen. Und siehe da, schon am nächsten Tag ist eine Wohnung gefunden.

„Und was für eine nette,“ strahlt meine Frau. Natürlich gibt es für mich nun Arbeit genug. Ueberflüssiges Mobiliar, das bis jetzt verpackt und verstaubt auf dem Speicher gestanden hat, muß an den Mann gebracht werden. Und da ist mir die Kleinanzeige in der Badischen Presse ein treuer Helfer. Sie bringt mir Liebhaber mehr als genug, so daß ich die Sachen zu einem guten Preis absetzen kann.

Eines Tages steht dann der Möbelwagen vor dem Haus. Arbeiter stapfen die Treppen herauf und los geht es. Ein Stück nach dem andern tragen sie hinunter. Inzwischen jagt meine Frau mich von einem Zimmer ins andere, denn so manches ist noch einzupacken, das in der Eile vergessen wurde. Natürlich von mir. Anders kann es ja nicht sein. Zumal Frauen nie was vergessen. Am wenigsten ein trummes Wort von Seiten ihres Mannes.

Beim Einzug in die neue Wohnung geht es einigermaßen. Benötigtens werde ich nicht von einem Zimmer ins andere gejagt. Treppen steigen brauche ich auch nicht mehr. Aber dann, als alles in der Wohnung ist und es ans Ausschmücken der Räume geht, muß ich nochmals sünftig herhalten.

Bis nur die vielen Bilder alle hängen. Die unzähligen Nipp-sachen und Sädelchen alle stehen. Ich will zwar einige pensionieren. Aber da fällt mir dann gleich meine Frau empört ins Wort.

„Bedente, es sind Geschenke. Und Geschenke sind greifbare Erinnerungen an liebwerte Verwandte.“

Daß mir nachher einige Sädelchen aus der Hand fallen, entschuldige ich mit Schwäche, was auch schließlich meiner Frau einleuchtet.

Als dann endlich das neue Heim soweit ausgestattet ist, stehen wieder einige Möbel am verkehrten Platz. Mein Schreibtisch muß mehr ins Zimmer. Der Vorkühler steht auf die andere Seite, was zur Folge hat, daß ich nochmals einige Bilder umhängen muß. Und dann endlich ist's genug. Nachdem ich mir noch geschwind die linke Hand verquast.

„Vorläufig wenigstens,“ meint meine Frau. „Umstellen kann man ja immer noch.“

Hoffentlich nicht, denn sonst gehe ich durch. A. Sch.

Eintopfsontag fällt bis zum ersten Oktobersonntag fort.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß mit Abschluß des Winterhilfswertes 1933/34 am 31. März auch bis zur Wiederaufnahme des kommenden Winterhilfswertes 1934/35 die Einführung des sogenannten Eintopfsontages am ersten Sonntag jeden Monats ausgesetzt wird. Es fällt demgemäß bereits ab 1. April bis zum ersten Oktobersonntag dieses Jahres der Eintopfsontag fort.

Neue Freimarkenheftchen.

Die Deutsche Reichspost gibt in nächster Zeit neue Freimarkenheftchen zum Preise von 2 RM. heraus, die drei Marken zu 1 Rpf., drei Marken zu 3, sechs Marken zu 5, neun Marken zu 6, vier Marken zu 8 und sechs Marken zu 12 Rpf. enthalten. Mit dem Verkauf der neuen Heftchen wird nach Abschluß der alten Heftchen begonnen.

Die Versandstellen für Sammlermarken vertreiben wieder Markenbogen, die zur Herstellung der neuen Heftchen gedruckt worden sind. Es enthält der erste Bogen 30 Marken zu 1 Rpf., 30 Marken zu 3 und 20 Marken zu 5 Rpf., der zweite je 40 Marken zu 5 und 8 Rpf., der dritte Bogen 80 Marken zu 6 Rpf. und der vierte Bogen 10 Marken zu 6 und 60 Marken zu 12 Rpf. Die Preise der Bogen betragen 2,20 RM., 5,20 RM., 4,80 RM. und 7,80 RM.

Gründung der Glaser-Pflichtinnung des Kreises Karlsruhe. Am Sonntag, den 25. März 1934, wurde im Gasthaus zum „Goldenen Adler“, Karlsruhe, die Glaser-Pflichtinnung gegründet. Innungsführer Glasermeister Lang begrüßte die zahlreich erschienenen, und sprach anschließend über die alten Rünfte und die neue Zeit. Als Vertreter des NS-Saga war Herr Küger erschienen, der in seinen Ausführungen besonders für die Beteiligung der Warenhändler und das Submissionswesen sprach. Bei freier Aussprache wurden verschiedene Uebel des Glaserhandwerkes wie Schwarzarbeit, Preisdrückerei und ähnliches geäußert, wobei die Feststellung gemacht werden konnte, daß es höchste Zeit war, eine Pflicht-Innung ins Leben zu rufen, die in Zukunft ganz energisch gegen diese Schäden auftreten wird. Auch tauschte man seine Meinungen bei den Wahlvorständen, allerdings etwas flüchtig, doch war dies vergebens, denn die richtigen Führer waren schon vor der Versammlung bestimmt und wurden dann auch einstimmig angenommen. Innungsführer Lang gab nun der Hoffnung Ausdruck, daß die geäußerten Wünsche auch in Erfüllung gehen mögen. Er schloß mit einem kräftigen Sieg-Heil die Gründungsversammlung.

Badisches Staatstheater. Das heute Mittwoch, den 28. März, stattfindende Gastspiel der namhaften Wagnerkünstlerin Ruth Jochen von Kün-Beckmann als „Wenus“ in Wagners „Tannhäuser“ hat in den Kreisen unserer großen Karlsruher Wagnergemeinde wie des gesamten Opernpublikums die freudigste Erwartung erweckt und dürfte der unter Klaus Kretschmachers musikalischer und herrlicher Leitung stehenden Aufführung erhöhte Anziehungskraft verleihen. Neben Theo Straß in der Titelpartie wirken Elise Blank, Marie Franz und die Herren Harlan, Klefer, Schoepflin, Franz und Michael Schäfer in den Hauptrollen mit.

Melde Dich noch heute zur NS.-Volkswohlfahrt an — sie kämpft für Dich und Deine Kinder.

Deutsche Jugend am Werk:

Der Reichs-Berufswettkampf.

1 1/2 Millionen Jugendliche messen ihr Können. — Die Sieger werden am 1. Mai vor dem Führer stehen

1 1/2 Millionen Jungen und Mädchen, Jungarbeiter aus allen Betrieben, Werkstätten, Berufen werden in wenigen Tagen antreten, um Zeugnis abzulegen von ihrem Können und ihrem Wert für die deutsche Zukunft. Die Freude an der Arbeit und ein unabhängiger Wille zur Leistung treibt sie in diesen Wettkampf.

ren, soll erkannt werden, daß es nicht ein Strebertum und nicht den früheren Konkurrenzkampf der Individuen gilt, sondern die Gemeinschaftsleistung, das deutsche Volk, den Dienst am deutschen Volk. Wir wollen die Beherrschung auf dem Gebiet der Arbeit: „Wenn du deinem Berufe dienst, dann dienst du Deutschland!“



Wir alle tragen in sich das stolze Bewußtsein, durch ihre Leistung zum Aufbau unseres Volkes ihren Teil beizutragen; sie alle spüren in sich den heißen Drang, durch möglichst große Leistungen den Aufbau des neuen Reiches um so herrlicher zu gestalten. Deutsche Jugend ist dem Willen ihres Führers durchdrungen:

Deutschland soll Werke des Friedens bauen, Deutschlands Stolz sind die schaffenden Hände aller seiner Volksgenossen. Deutschlands Wille ist es, seine arbeitssamen Hände und Köpfe in den Wettkampf der Nationen zu führen. Deutschlands Blutz unter den Nationen kann im Bereiche der Arbeit nur von einem hochqualifizierten Arbeiter erkämpft und behauptet werden.

Das weiß die Jugend, deswegen beginnt sie jetzt schon in ihren Reihen das Prinzip der Leistung unumschmeichelt anzuwenden. Deswegen unterzieht sie sich einer freiwilligen Selbstprüfung, die darüber entscheiden soll, ob das deutsche Volk in Zukunft ein Volk von fähigen und hochbegabten Arbeitern sein wird, eine durch gemeinsame Arbeit zusammengeschweißte Gemeinschaft der Schaffenden, oder ob eine dahinvergehende Masse von unfähigen kraftlosen Drogen seinen Platz einnehmen wird.

Wir sind keine Anhänger des Gleichheitsgedankens, aber in einem fordern wir ihn unbedingt. Wir wollen die Gleichheit im Recht zur Leistung. Es war nicht allein die Ausbeutung in wirtschaftlicher Hinsicht, die den deutschen Arbeiter zum Klassenkampf führte. Er wollte für sich, wie es jeder Deutsche für sich will, die Möglichkeit der größeren Leistung und damit die des Aufstiegs.

Der Berufswettkampf bietet jetzt die Gelegenheit für jeden Jugendlichen, seine Leistung unter Beweis zu stellen. Ganz gleich, ob arm oder reich, ob aus Nord oder Süd, — jeder unbekannte Jungarbeiter oder Lehrling kann Sieger werden und als Sieger am Feiertag der Nationalen Arbeit vor den Führern treten.

Im Zeichen des Aufbaues ist der Reichsberufswettkampf ein Mittel, den Blick der ganzen Jugend und der ganzen Nation auf die Notwendigkeit guter Berufsausbildung zu lenken. Nachdem die Zeit des politischen Kampfeinsatzes vorüber ist, wollen wir neben die Gefinnungsbildung den Leistungsanspruch stellen. Diese Forderung gilt in erster Linie für den Beruf. Wer erlangen ist, eine Arbeit ordentlich und gut zu machen, dem wird Gewissenhaftigkeit und Ehrlichkeit zu einem Stütz seines Charakters.

Jeder deutsche Jugendliche soll wissen, daß er als Deutscher der bestausgebildete Arbeiter der Welt werden muß, damit deutsche Arbeit und Wirtschaft in der Welt führend sind. Dadurch, daß wir nicht den einzelnen zum beruflichen Leistungsstreben auffordern, sondern ihn mit allen seinen Kameraden zum Leistungswillen fäh-

- Der Reichsberufswettkampf wird in 15 Berufsgruppen durchgeführt, und zwar in der folgenden Anordnung:
- Montag, 9. April: Graphisches Gewerbe — Gruppe Öffentliche Betriebe (einschließlich Verkehr) — Gruppe Holz.
 - Dienstag, 10. April: Gruppe Nahrungsmittel — Gruppe Tabak.
 - Mittwoch, 11. April: Gruppe Textil und Bekleidung — Gruppe Baugewerbe.
 - Donnerstag, 12. April: Gruppe Eisen und Metall — Gruppe Chemie, Papier und allgemeine Fabrikation.
 - Freitag, 13. April: Gruppe Bergbau — Gruppe Leder — Gruppe Heimarbeit.
 - Samstag, 14. April: Gruppe Land- und Forstwirtschaft.
 - Sonntag, 15. April: Gruppe Deutsche Angestelltenchaft.
- Die 15. Gruppe ist diejenige der weiblichen Jugend, welche sich entsprechend ihrer Berufsgeschicklichkeit am gleichen Tage wie ihre oben genannten Gruppe, aber doch getrennt von der männlichen Jugend, zum Berufswettkampf einfindet.

Teilnehmerkreis: Alle berufstätigen Jugendlichen in der Altersgrenze:

von 14—18 Jahren voll, bei männlichen Arbeitern, von 14—21 Jahren voll, bei weiblichen Arbeitern, von 14—21 Jahren voll, bei männl. und weibl. Angestellten. Teilnahme für jeden arischen Jugendlichen kostenfrei.

Anforderungen:

- Praktische berufliche Aufgaben, gearbeitet an der Betriebsstätte oder unter betriebsähnlichen Voraussetzungen (z.B. jeweils alle Jugendlichen in einem oder mehreren Betrieben zusammengeführt mit einer Ausnahme, daß Spezialberufe bei genauerer Prüfung ihre Aufgabe in ihrem Lehrbetrieb durchführen). Dauer für diese berufliche Arbeit 1—4 Stunden, je nach Beruf.
- Schriftliche Elementaraufgaben, Rechnen, deutscher Aufsatz, Fragen aus der Berufspraxis (schriftlich gestellt, schriftlich beantwortet). Dauer: rund 1 Stunde.
- Für ungelernete Arbeiter (Hilfsarbeiter) vor allem in Hinblick auf die praktische Seite abgemandelte Aufgaben.
- Für die weibliche Jugend hauptsächlich Aufgaben hauswirtschaftlicher und mütterlicher Art mit entsprechender Berücksichtigung besonderer beruflicher Aufgaben bei den Frauenberufen oder hauptsächlich von Frauen ausgeübten Berufen.

Es gibt vier Aufgabengruppen von verschiedener Schwierigkeit:

- leicht: normal für erstes Lehrjahr (bzw. für 15jährigen Hilfsarbeiter);
- mittelschwer: normal für zweites Lehrjahr (bzw. 15jährigen Hilfsarbeiter);
- schwer: normal für drittes Lehrjahr (bzw. 16jähr. Hilfsarbeiter);
- sehr schwer: für viertes Lehrjahr (bzw. 17—18jährigen Hilfsarbeiter).

Die Sieger im Reichsberufswettkampf, etwa 15 aus jeder Berufsgruppe, werden zu einem Auscheidungskampf am 28. April nach Berlin geholt.

um mit besonders ausgewählten Aufgaben ihr überdurchschnittliches berufliches Können zu beweisen. Außerdem wird durch die Sammlung der Arbeiten und ein genaues statistisches Verfahren Erfahrungs- und Bewertungsmaterial für verschiedene Zwecke gesammelt werden.

Deutsches Volk! Du darfst voller Stolz auf deine Jugend blicken. Was sie zu leisten bemüht ist, wird dir dafür bürgen, daß Deutschland in der Welt wieder führend sein wird.

Kameradschaftstreffen der Karlsruher Artilleristen.

Wiederkehrensfeier der ehemaligen Karlsruher Feld-Artillerie-Regimenter 14 und 50 und deren Kriegsbildungen.

Schon gleich in den Jahren nach dem Kriege hat sich diese Kameradschaft gegründet. Sie verstand es, durch Zusammenkunft und Tatkraft, aus eigenen Mitteln im Jahre 1924 das würdige Denkmal ihren toten Helden am Rande des Hardtwaldes zu errichten, dort, wo die folgenden Regimenter alljährlich zu ihrem Gedenktage vorbeizogen. Seitdem hat sich diese Kameradschaft alle 5 Jahre in den Frühtagen des Monats Mai in Karlsruhe zusammengefunden und ihr Wiedersehen gefeiert, und die Erinnerung wachgehalten an jene schicksalvollen Maienstage 1915, über denen Loreto als Fanal deutscher Tapferkeit und deutschen Opfermutes zum Schutze der Heimat leuchtete.

Und heute im neuen Deutschland das auferstanden ist aus den Zeiten der Schmach, die dem alten Soldaten auf der Seele brannte, wollen die ehemaligen Karlsruher Artilleristen zeigen, daß ihre in Not und Tod bewährte Kameradschaft lebendig geblieben ist. Am 5. u. 6. Mai will und darf keines der in vielen Schlachten bewährten Regimenter und Formationen fehlen, denn gerade diese Stunden des Wiedersehens in Karlsruhe werden jedem wieder Vieles geben für den Alltag zu Hause, denn stolze Genugtuung wird das Herz eines jeden Kameraden erfüllen, wenn die Fahnen des neugeeinten Deutschland und seines großen Führers Adolf Hitler ihn grüßen als den Schützer der Heimat.

Der tatkraftige Ausschuß hat für das Fest ein würdiges Programm bestimmt:

Ernst und sinnig soll am Samstag, den 5. Mai in einer Spätnachmittagsstunde der toten Helden am Denkmal gedacht werden, dann am Abend wird in der Festhalle eine schlichte einbringliche Begrüßungs- und Erinnerungsfeier stattfinden.

Am Sonntag, nach gemeinsamem Kirchgang, Festzug durch die Stadt mit dem Endpunkt auf dem Schloßplatz und Ausklang dabeiselt in einer patriotischen Kundgebung für das neue geeinte Deutschland vor dem Herrn Reichstatthalter.

Nach dem Mittagessen in den zugewiesenen Batterielokalitäten, Treffen auf dem Schmeiderplatz im dortigen Festzelt.

Die Kosten des Festes sind für den Einzelnen so niedrig gehalten, daß jeder kommen kann und muß, um so mehr als der Ausschuß der Kameradschaft für Fahrtvergütung und Sonderzüge georgt hat. Für jeden Kameraden gibt es also am 5. u. 6. Mai nur die Parole: „Kameradschaftstreffen Karlsruhe!“

Wichtiger Steuertermin.

Am 31. März 1934 läuft die Frist ab, in der durch freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit Steuern ermäßigt erlangt werden kann. Durch die Arbeitspende ist zum letzten Male Gelegenheit geboten, steuerliche Verfehlungen unter günstigen Bedingungen auszugleichen.

Jeder, der glaubt, daß seine steuerlichen Verhältnisse irgendetwas nicht ganz in Ordnung sein könnten, wird in seinem eigenen Interesse gut tun, wenn er sich die großen Vorteile zunutze macht, die die Arbeitspende bietet. Er kann sich der Vermittlung eines Notars bedienen und den Spendenschein solange in seinem Besitze halten, bis früher oder später eine steuerliche Verfehlung auftritt, die durch den Spendenschein ausgeglichen werden kann. Wird Arbeitspende, die nach dem 31. März 1934 geleistet werden, sind steuerliche Vergünstigungen (insbesondere Amnestiewirkungen) nicht verknüpft. Da aber der 30. März 1934 ein Feiertag (Karfreitag) ist und auch am 31. März 1934 (den Samstag vor Ostern) der geschäftliche Verkehr in gewissem Umfange eingeschränkt ist, hat der Reichsfinanzminister die Finanzbehörden angewiesen, Arbeitspenden, die spätestens am 4. April 1934 (Mittwoch nach Ostern) geleistet werden, so zu behandeln, wie wenn sie bis Ende März 1934 geleistet worden wären. Demgemäß kommen allen Arbeitspenden, die bis zum Ablauf des 4. April 1934 geleistet werden, die steuerlichen Vergünstigungen (insbesondere die Amnestiewirkung) zugute, die das Arbeitspendengesetz vorsieht.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 27. März: Emilie Goldschmidt, geb. Anselm, Witwe von Wilhelm Goldschmidt, Kaufmann, 73 Jahre alt. Beerdigung: 29. März, 14 Uhr (Feuerbestattung). Marie Rißter, geb. Söller, Witwe von Gustav Rißter, Snipeltor, 77 Jahre alt. Beerdigung: 29. März, 14.30 Uhr (Feuerbestattung). Luise Züger, geb. Gruber, Witwe von Christian Züger, Wagner, 71 Jahre alt. Beerdigung: Weingarten.

Rud. Hugo zeigt stets das Neueste und Schönste in: **Blusen, Pullover, Röcken**
Dietrich Damen-Kleidern, Mänteln, Kostümen zu billigsten Preisen
 Kaiserstraße 179a

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht

Von E. Heilig-Bruchsal.

Bekanntlich betrachtet es unsere neue Reichsregierung als eine ihrer vornehmsten Aufgaben, die inländische Produktion so zu steigern, daß wir so wenig als möglich vom Ausland einzuführen brauchen, also unsere Einfuhr vom Ausland unabhängig zu machen. Dies gilt für die Industrie, vor allem aber für die Landwirtschaft und deren Nebenweize. Ein solcher Nebenweize, dessen hohe volkswirtschaftliche Bedeutung vielfach noch unterschätzt und daher nicht in gebührender Weise gewürdigt wird, ist die Bienenzucht, auch die Pflanze der Landwirtschaft genannt. Leider fliehen jährlich noch Tausende von Markt ins Ausland, da eben der Bedarf an inländischem Honig nicht gedeckt werden kann.

In folgenden Ausführungen soll versucht werden, die Vorkräfte, als seien die Bienen der Landwirtschaft schädliche Insekten, zu widerlegen, indem die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht näher beleuchtet werden soll.

Die Sage berichtet, daß, als die ersten Menschen nach dem Sündenfall im Paradies von dem Schöpfer vertrieben wurden, alle Kreaturen von dem Fluche mitbetroffen wurden. Nur ein Tierchen wurde ausgenommen, dieses blieb rein und unentartet, das kleine, wunderbare Bienechen, das nunmehr den Menschen nach seiner Vertreibung aus Eden mit seinem Segen, seiner süßen Honigwabe und als leuchtendes Beispiel des Fleißes und aller Tugenden überallhin begleitete, und heute noch wird selten einem Tier eine so sorgfältige Pflege neben verehrender Bewunderung zuteil. Ohne die Bienen wären Honig und Wachs, diese höchst wertvollen Naturprodukte kaum rein und unverfälscht zu gewinnen, da es bis jetzt noch nicht gelang, artverwandte honigsammelnde Insekten wie Hummeln, Wespen u. a. in Kolonien als Haustiere zu züchten. Auch sammeln diese nur soviel Honig, als sie zur Aufzucht der Brut benötigen, ohne einen Leberstock aufzuspeichern.

Der Honig ist das edelste und beste Lebens-, Nähr- und Heilmittel, das die Natur uns bietet, er ist überaus leicht verdaulich und geht, ohne Rückstände im Darmkanal zu hinterlassen, unmittelbar ins Blut über. Genießt man also einen Vöfel Honig, so führt man dem Blute einen Vöfel Nährstoffe zu. Der Honig ist ein bedeutender Wärmeregulator und wirkt infolge dessen auf den Körper lebend und verjüngend ein, regt die Organe zu natürlicher gesteigerter Tätigkeit an, und es sind Fälle bekannt, daß er den schon dem Tode Geweihten wieder Lebenskräfte und Körnerkraft verleiht. Honig entzieht aus Nektar, Nektar aber ist Götterpeise, lebendpendender Balsam für alt und jung, ein vorzügliches Heilmittel gegen Husten, wie auch gegen alle möglichen und unmöglichen Hals-, Brust- und Magenbeschwerden.

Das Wachs findet Verwendung als Beleuchtungsmaterial in Form von Kerzen, namentlich für Kunstszwecke. Deshalb befaßten sich im Mittelalter insbesondere die Geistlichkeit und die Adligen mit der Bienenzucht und verhielten sich dabei dem Verfahren der Bienen. Der Gebrauch des Wachses zum Bestreichen des Weltbarts und zum Bohren der Möbel dürfte bekannt sein.

Rentiert sich auch die Imkerei auf künftige Münze? Diese Frage kann ruhig bejaht werden; denn seitdem unser Altmeier Dierakon und andere verdienstvolle Männer durch sinn- und kunstgerechte Apparate die Möglichkeit gegeben haben, die süße göttliche Götterpeise auf die ergeblichste und schonendste Art abzugewinnen, seitdem das Leben und Wesen dieses wunderbaren aller Insektenvölkers bis ins kleinste und geheimste erforscht wurde, ist die Bienenzucht zu einer Beschäftigung geworden, die einen Lohn, der „reichlich lohnt“, mit sich bringt. Allerdings gibt es auch hier wie in jedem Betrieb mitunter auch einmal Ausnahmen, da wie überall fette mit mageren Jahren abwechseln.

Auf das Vielfache des finanziellen Wertes aber wird von der Wissenschaft der Wert geschätzt, den die Bienen der Allgemeinheit durch die Bestäubung der Blüten leisten, dadurch die Befruchtung bringen und manche Pflanzenart vor dem Aussterben bewahren.

Die notwendige Übertragung des Blütenstaubes verschiedener Pflanzen der gleichen Art auf die Narbe der Blüte erfolgt bei einigen Pflanzenarten durch den Wind, bei den meisten jedoch durch die Insekten. Von allen Insektenarten aber überwintern die Bienen nur in solch vollstänigen Kolonien, daß nur sie allein für die Bestäubung der Frühjahrsblüten unserer Kulturpflanzen ausschlaggebende Bedeutung haben. Zum Beweis dieser Behauptung diene die Tatsache, daß von Hummeln, Wespen, Hornissen nur die Weibchen überwintern, die Bienen dagegen in

Familien von durchschnittlich 1000–2000 Einzelwesen, also eine genügende Volksstärke, um im Frühjahr Tausende von Blüten zu bestäuben. Auf ihren Sammelflügen besorgen die Bienen jedoch nicht nur die Bestäubung der Blüten an sich, sondern sie übernehmen dabei eine noch weit wichtigere Mission. Bei vielen Pflanzen findet nämlich eine Befruchtung nur dann statt, wenn der Blütenstaub einer Pflanze auf die Narbe einer andern Blüte derselben Art gelangt, Fremdbestäubung oder Kreuzung genannt. Man hat beobachtet, daß, wenn eine Pflanze mit ihrem eigenen Pollen bestäubt wird, sich entweder keine oder nur eine geringe Anzahl von Samen entwickelt, während bei einer Kreuzung von Blüten gleicher Art, d. h. Bestäubung der Blüte einer Pflanze mit dem Blütenstaub der Blüte einer andern Pflanze derselben Gattung der Erfolg ein sicherer und die Samenbildung eine reichlichere und vollkommener war. Da die Biene auf ihrem Anflug immer nur die Blüten von ein und derselben Pflanzengattung, z. B. des Apfelbaums oder einer Akeleart aufsucht, aber zwischen den verschiedenen Kulturarten derselben Gattung keinen Unterschied macht, so ist sie unbewußt die Vermittlerin dieser überaus wichtigen Fremdbestäubung. Anlaß hierzu geben die bewundernswürdigen Einrichtungen der einzelnen Blüten selbst; durch am Blütenboden befindliche Drüsen wird ein Saft, Nektar genannt, abgesondert, welchen die Bienen aufsuchen und zu Honig verarbeiten. Ledt nun die Biene bei einer Apfelblüte z. B. den Nektar auf, so muß sie über die Staubgefäße hinwegkriechen, der Staub bleibt an den am Unterleib befindlichen Här-

ten hängen und gelangt beim Besuch einer andern Apfelblüte auf die Narbe der neuen Blüte und damit ist dann die Fremdbestäubung vollzogen. Wertwürdigerweise haben auch die Blüten, die nur durch Insekten befruchtet werden können, buntfarbige Blütenblätter, blau, rot, gelb, weiß, während die Blüten, bei denen der Wind die Befruchtung bewirkt, Gräser, Nadelbäume, der farbigen Blütenhüllen entbehren. Da in Deutschland kein anderes pollensammelndes Insekt existiert als die Biene, die diese Arbeit besorgt, so ist die Bienenzucht für die Landwirtschaft und Gartenwirtschaft so unbedingt erforderlich, daß, sollte sie aufhören, eine Erwerbsquelle oder Viehhalterbeschäftigung zu sein, sie schon zwecks Befruchtung der Blüten auf öffentlichen Mitteln erhalten werden müßte. Selbst in Fehljahren für die Imker, wie 1933, schafft die Bienenzucht noch Millionenwerte für die Allgemeinheit.

Nicht minder hoch ist die erziehlische Bedeutung, die veredelnde Wirkung auf Geist und Gemüt des Menschen anzuftagen. Nun wir nur mal einen Blick in die Wunderwelt des Bienenstaates, wie die kleinen Architekten ihren Wabenbau aufzuführen, so regelmäßig, eine Zelle genau wie die andere, ohne Zirkel und Maßstab, und das alles in dem dunkeln Staaken, nur mit den Füßchen und den Ferkelwerkzeugen arbeitend. Der Imker sucht seine Erholung bei seinen Viehligen im Garten, bei schlechtem Wetter studiert er die Bienenliteratur, auch benützt er seine freie Zeit zur Anfertigung von Bienengeräten. In mancher Hinsicht vermag auch die Biene dem Menschen ein Vorbild zu sein. Fleiß, Ordnungsliebe, Reinlichkeit, Mut sind nachahmenswerte Vorzüge des Bienenvolkes; das oberste Prinzip unseres Führers Adolf Hitler, „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“, findet im Bienenvolk seine auslaugendste Anwendung. Die Biene lehrt uns, wie jedes einzelne Glied bestrebt sein soll, nur dem Wohle des Ganzen zu dienen.

Bauern baut Flachs!

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Mit obigem Aufpruch wendet sich das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft an die deutschen Bauern. In der amtlichen Verlautbarung heißt es:

Die für die Förderung des Flachsbaues im vergangenen Jahre ergriffenen Maßnahmen werden auch für das Anbaujahr 1934 fortgesetzt und die erforderlichen Mittel hierfür bereitgestellt. Dadurch wird es möglich, die Beihilfen für den Flachsbaubau in der bisherigen Höhe auch in diesem Anbaujahr weiter zu gewähren. Eine Vermehrung des Flachsbaues ist nicht allein im Interesse einer zweckmäßigen Verteilung der Anbauflächen unter Verminderung des Anbaues derjenigen Früchte, bei denen bereits eine Übererzeugung besteht, sondern auch zwecks Aufbau einer nationalen Faserstoffwirtschaft geboten. Soweit es die klimatischen Boden- und Verwertungsverhältnisse gestatten, wird daher empfohlen, bei der bevorstehenden Frühjahrseinstellung den Flachsbaubau entsprechend zu berücksichtigen. Mit der Durchführung der Maßnahmen ist, wie bisher, die Deutsche Flachsbaugesellschaft m. b. H., Berlin SW 19, Krausenring 25/28, beauftragt, die auch weitere Auskünfte erteilt.

Damit ist vom Reichsministerium für Ernährung eine Entschädigung gefällig worden, die im Hinblick auf die Gestaltung der diesjährigen Bestellungspläne für jede einzelne Wirtschaft einer beschleunigten Klärung bedurfte. Der deutsche Bauer, der aus dem diesjährigen Anbau sein Flachsstroh an eine deutsche Käferei absetzt, erhält also wie im vergangenen Jahre:

für Strohhalm mit Samen 4.— RM. je Doppelzentner;
für Strohhalm ohne Samen 3.95 RM. je Doppelzentner;
für gerösteten Flachs 4.90 RM. je Doppelzentner. Reichsprämie von der aufzunehmenden Stelle ausgezahlt. Dementsprechend erhält der landwirtschaftliche Anbauer, der die Flachserei seines eigenen Anbaues zu Faser umwandelt, beim Abgab dieser Faser an eine deutsche Spinnerei 19.— RM. je Doppelzentner.

Durch die Reichshilfe ist dem Bauern wie im vorigen Jahre die Sicherheit gegeben, einen Bruttoertrag von 600.— RM. je Hektar zu erzielen, wenn man das Ergebnis einer guten Durchschnittsernte zu heutigen Marktpreisen in Rechnung stellt:

Damit ist der Flachsbaubau mindestens ebenso wirtschaftlich wie der Anbau von Weizen, was zu einem wesentlichen Teil dadurch möglich geworden ist, daß hochwertiges Saatgut, die Voraussetzung

guter Ernten, durch die Arbeit deutscher Züchter geschaffen worden ist und in größerer Menge und tadelloser Güte dem Anbauer zur Verfügung steht.

Sorgfältige Saatgutwahl und eine sachgemäße Anbautechnik sind natürlich die Vorbedingungen für einen guten Ernteertrag. Es ist z. B. besonders zu empfehlen, die gegen Pilzkrankheiten empfindliche Leinwand zu heizen, und zwar mit Trodenbeize, Flachs kann auf allen Bodenarten angebaut werden, außer auf trockenem Sand oder stark kalkhaltigen und unbrüchlichem Boden. Die Bodenbearbeitung muß so vorgenommen werden, daß möglichst viel Winterfeuchtigkeit dem Boden erhalten bleibt, da der stark feuchtigkeitsungerige Flachs dies ganz besonders bedarf. Der Flachs braucht viel Kali, mäßig Phosphor und wenig Stickstoff. Stallmistdüngung ist auf jeden Fall zu vermeiden. Die Nährstoffe müssen der schnellwüchsigen Pflanze, die von Aussaat bis zur Ernte nur 100 Tage braucht, in leichtlöslicher Form zugeführt werden. Entsprechend diesen Bedürfnissen des Flachs empfiehlt es sich, die Winterfeuchtigkeit möglichst auszunutzen und die Aussaat so früh wie möglich vorzunehmen. Eine zeitige Aussaat führt außerdem zu einer frühen Ernte, die meistens noch vor der Getreideernte vorgenommen werden kann, was im Hinblick auf die Arbeitsverteilung wieder von Wichtigkeit ist. Frühgeernteter Flachs bringt auch meistens bessere Qualität und höheren Ertrag und ist widerstandsfähiger gegen die mannigfachen Schädlingsgefahren. Es empfiehlt sich, 150 Kg. Saatgut für einen Hektar zu verwenden und dasselbe in Form von Drillhaat in Reihenabständen von 12–15 Zentimeter auf das Land zu bringen. Auch kann bei dieser Art der Aussaat das Flachsseed durch Haden untrautfrei gehalten werden, was besonders wichtig ist im Hinblick darauf, daß gerade Unkrautbeizung die Vermehrung des Flachsstrohes am schwersten beeinträchtigt. Das Ernten hat in der alten traditionellen Form durch Handraufen oder durch Verwendung neuerzeitlicher Raufmaschinen zu erfolgen, die in den Hauptanbaugebieten zur Verfügung stehen. In der Fruchtfolge läßt sich der Flachs überall gut in den Bestellungsplan einbauen. Er gedeiht nach allen Vorkräutern und wird am besten vor Getreide gebaut. Weizen nach Flachs bringt ertragsgemäß einen Mehrertrag von 4 Doppelzentner je Hektar, was als ein besonderer Vorzug des Flachsbaues zu werten ist.

Von Wichtigkeit ist naturgemäß für jeden Landwirt die Abfahrmöglichkeit für seine Flachsenernte. Im Vorteil befinden sich diejenigen Wirtschaften, die ihr Flachsstroh selber rösten, zur Faser ansarbeiten und dann die spinnfertige, leicht transportierbare Faser an Leinwandspinnereien verkaufen. Schwieriger ist es in den Bezirken, in denen sich keine Flachsraffinerien befinden, das Flachsstroh ohne Beeinträchtigung des wirtschaftlichen Ertrages abzusetzen, da das sperrige Gut Transporte über mehr als 200–250 Kilometer wirtschaftlich kaum verträglich ist. Ein Flachsbaubau, wenn der Strohhalm zum Verkauf gelangen soll, deshalb nur dort empfohlen werden, wo innerhalb des oben gezeigten Umkreises die Abfahrmöglichkeit an eine Käferei gegeben ist, es sei denn, daß andere Vorteile, wie z. B. die Vorkruchtfrage, einen Anbau ratfam ersparen lassen.

Groß ist die volkswirtschaftliche Bedeutung eines heimischen Flachsbaues. Einmal ist seine Vergrößerung geeignet, eine geübte Verteilung der landwirtschaftlichen Erzeugung auf die einzelnen Betriebszweige herbeizuführen, da der Flachs vielfach an Stelle von Getreide angebaut werden kann. Der Gewinn an Leinwand vermindert das Einfuhrbedürfnis für ausländische Wolfrüste, ebenso wie die Flachserei die Verwertung der Textilindustrie mit heimischem Rohstoff unabhängiger von Auslandszufuhren macht. Der Flachsbaubau gibt also die Möglichkeit, in voller Höhe seines Anbauwertes auf ausländische Einfuhr zu verzichten. Er ist deshalb besonders geeignet, das Geld im Land zu halten und die deutsche Zahlungsbilanz zu verbessern. Ein wichtiger Vorteil liegt aber in dem großen Arbeitsbedarf sowohl beim Anbau selbst, als auch in der Ausarbeitung des Flachsstrohes, der im Zuge der Arbeitsbeschaffungsmahnahmen der Reichsregierung von ausschlaggebender Bedeutung ist. Von Aussaat bis zur Ernte benötigt der arbeitensüchtige Flachs mehr Arbeitskräfte als der Getreideanbau und gibt in der Stufe der Weiterverarbeitung — also Käferei und Säwingererei — die Möglichkeit zu der sehr ertragswerten Winterarbeit, die im Interesse der bodenständigen Arbeiterinnschaft besonders wichtig ist.

Es ist deshalb auch zu begrüßen, daß die Reichsregierung auch in diesem Jahre die Flachsabfahrmöglichkeit in Aussicht gestellt hat und damit ihre Förderung einer Frucht angeht, die die vielfältigen Nutzen zu bringen vermag. Der Flachs verdient daher die volle Aufmerksamkeit des deutschen Bauern und wird, nachdem die Reichsregierung das Ihre getan hat, um einen gerechten Lohn für Arbeit des Bauern sicherzustellen, niemanden enttäuschen, der sich unter Berücksichtigung dieser Darlegungen seinem Anbau widmet.

Ernst Finkheller.

Die Bekämpfung der Wühlmaus

Die Wühlmaus (*Dipodomys deserti* L.), in verschiedenen anderen Gegenden auch Mollmaus, Schermaus, Reutmaus, Erdwolf genannt, gehört zu den schlimmsten Schädlingen des Obst- und Gemüsebaues. Eine sofortige Bekämpfung, sobald sich die ersten Schäden bemerkbar machen, ist bei der Wühlmaus besonders am Platze und wird bei ihrer nicht allzu großen Vermehrung (3–4 mal im Jahre erfolgt ein Wurf von 6–7 Jungen) meist erfolgreich sein. Die beste Zeit zur Bekämpfung der Wühlmaus ist der Winter oder das zeitliche Frühjahr.

Die ausgewachsene Mollmaus wird 18–20 Ztm. lang, ist oberseits schwarz in allen Abteilungen bis braun gefärbt, unterseits weißlich gelblich, gleicht in ihrer Gestalt der kleinen Feldmaus und unterscheidet sich von der meist nur in Gebäuden, selten in freien lebenden Wanderratten durch plumpen, gedrungeneren Körperbau, stumpfe Schnauze und kurzen Schwanz, der nur von halber Körperlänge ist. Die Wühlmaus lebt ähnlich wie der Maulwurf in unterirdischen Gängen und frisst wie dieser Erdhaufen auf, die aber unregelmäßiger, flacher und großflächiger sind. Der Bau der Mollmaus besteht aus einem Kessel, der als Wohnraum dient und von einem aus Wurzelfasern oder Gräsern zusammengeschlossenen Nest ausgefüllt wird, aus einigen Kammern, in denen Vorräte aufgespeichert werden, und aus einem weidverweigten, oft viele 100 Schritt langen System von unterirdischen Gängen, die bald über der Bodenbede, bald in Tiefen von 20–25 Ztm. unter der Oberfläche verlaufen. Von diesen Gängen aus geht die Wühlmaus ihrer Nahrung nach und befruchtet die Wurzeln der verschiedenen Pflanzen: Rüben, Möhren, Tomaten, Kohl, Salat, Petersilie, Sellerie, Zwiebeln, Kartoffeln, Erben und Bohnen. Großen Schaden richtet sie auch durch Wurzelfraß an Obstbäumen jeder Art an. Ebenso auch an Rosenkämmern. Der Schaden an den Obstbäumen wird erst auffallen, wenn die Blätter abwelken. Die Bekämpfung der Wühlmaus gestaltet sich besonders schwierig,

weil sie ihrer Nahrung fast nur im Verborgenen nachgeht und im allgemeinen nicht wie die anderen Nagetiere, besonders die Feldmäuse, die Anwesenheit durch Löcher verrät. Die ausgebeuteten Mollmausgänge lassen sich wohl zum Teil durch die ausgebeuteten Erdhügel erkennen, manchmal wird auch der Erdboden durch sie etwas emporgewölbt, meist aber kann man die Röhren, zumal wenn sie tiefer unter der Erdoberfläche verlaufen, äußerlich gar nicht bemerken: Zu ihrer Auffindung, die die Vorbedingung für jede Bekämpfungsmaßnahme ist, bedient man sich am besten einer Eisenstange mit verdicktem Ende, die sich in festem Boden nur schwer eindringen läßt, durch leichtes Eindringen dagegen das Passieren eines Hohlraumes zu erkennen gibt. Hat man die Wühlmausgänge aufgefunden, so ist es wichtig zu wissen, ob man es mit einem befallenen Gang zu tun hat. Dies läßt sich leicht feststellen, wenn man den Gang durch eine kurze Stange durch Ausheben des Erdbereiches freilegt. Ist der Gang befallenen, so erscheint die Wühlmaus, besonders am frühen Morgen oder späten Nachmittag, meist in kurzer Zeit, um den geschädigten Gang wieder zu verschließen.

Eine Bekämpfung der Wühlmaus ist auf verschiedene Art möglich, einmal kann man die Wühlmaus mit dem Spaten erschlagen, dazu gehört aber Zeit und Geduld. Hat man also festgestellt, wie oben schon erwähnt, daß die Wühlmaus vorhanden ist, so hebt man eine Rute in den Gang, sobald die Wühlmaus durch den Gang kommt, wird sie unwillkürlich an der Rute zu nagen versuchen, und dieser Augenblick muß abgemartet werden, um die Wühlmaus mit dem Spaten aus dem Gang herauszuwerfen und zu töten. Ein anderes gutes Mittel ist das Stellen einer Falle, zu diesem Zwecke muß man auch unterfragen, ob die Gänge nicht eingestiegen sind, was man mit einer glatten Rute gut feststellen kann. An die Falle wird eine Gelbrübe oder Sellerie gefügt. Auch diese Methode hat sich in der Praxis gut bewährt. Ein chemisches Mittel, das sich auch sehr verbreitet hat, ist ein Gasapparat mit Gaspatronen. Besonders der maßhaltigen Auftreten der Wühlmaus kann man damit gute Erfolge erzielen.

SAMEN Gemüse-, Blumen- und landwirtschaftliche Samen, Qualitäts-Ware, Pflanzenschutzmittel / Raffia-Bast
Preisliste gratis! Samen-Portionen von 10 Pfg. an.
C. Weiss Nachf. Zähringerstraße 98
Samenhandlung — Vogelfutter, Vogel-Utensilien und Käfige

Düngeralkal
Gartenkies blauweiß
Beet-Einfassungssteine
Zementbrunnrohre
Lieferbillig!
Wolf-Gartengeräte sparen Zeit und Arbeit.

Baubedarf G.m.b.H.
Müller / Glauner / Taxis
Baumaterialien - Plattenausführungen
Brauerstr. 6b Tel. 7576, 77
Wolfartsweg 11

Grundstücke Häuser
sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen und verkaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

TIETZ UNDCO

Lebensmittel

stets frisch stets gut stets billig

Vorkauf soweit Vorrat

Konserven	
Normal-Dosen ¼ Da. ¾ Da.	
Gemüse-Erbisen	48.7
Junge Schnittbohnen	45.7
Junge Brechbohnen	48.7
Brechspargel Abschnitte	85.7
Brechspargel mittel	1.25 70.7
Stangen-Spargel mittel	1.35 75.7
Stangen-Spargel stark	1.6 95.7
Apfelsmus, tafelfertig 50.7	
Mirabellen	65.7
Birnen, weiß, ganze Frucht	75.7
Birnen Williams Christ	1.10 60.7
Pflirsche etwas Besonderes	1.40 75.7
Ananas 8 Scheiben	1.25
Fettheringe in Tomaten, Dose 35.7	
2 Dosen	65.7
Stör in Tomaten Dose	45.7
Japan-Krebsfleisch Dose	1.10

Vollfette Käse	
Deutscher Münster ¼ Pfd.	18.7
Deutscher Butterkäse ¼ Pfd.	25.7
Deutsch. Tilsiter o. Rind. ¼ Pfd.	25.7
Dtsch. Emmentaler o. R. ¼ Pfd.	25.7
Dtsch. Emmentaler m. R. ¼ Pfd.	24.7
Camembert Schachtel ¼	75.7
Camembert rund	20.7
Limburger 20% Fett, b. gr. St. Pfd.	38.7
Weichkäse Auswahl, 20% Fett	24.7
Tilsiter o. R., 20% F., Pckg. 225 gr.	25.7
Bock-Käse 20% Fett, (Emmentaler Art) ¼ Pfd.	15.7
Edamer 20% Fett Pfd.	70.7
Harzer Käse Rolle 6 Stück	10.7
Mecklenb. Faßbutter . Pfd. 1.50	
Teebutter Pfd. 1.45	

Kaffee täglich frisch geröstet	
Haushalt-Mischung ¼ Pfd.	45.7
Santos Perl ¼ Pfd.	50.7
Tietz Spezial-Fest-Mischung ¼ Pfd.	75.7

Tee: unsere Hausmarke	
Ostfriesische Mischung	100 gr 1.15 50 gr 60.7
Darjeeling das Feinste	100 gr 1.45, 50 gr 75.7

Deutsche vollfette Eier			
Gütegruppe G 1			
Größe S	A	B	
10 Stück	1.15	1.05	95.7
Enten-Eier extra groß	10 Stück	90.7	
Ausland-Eier	10 Stück	95	85.7
Frisch gekochte Eier in leuchtend buntes Oster-Cellulosepapier eingeschlagen St. 12.7			

Aus neuer Sendung:
Frische, herrliche Orangen blond 3 40.7 blut oval 3 48.7
 Pfund Pfund

Billige Fische

Mittwoch frisch eintreffend

Kablau im Ganzen Pfund	20.7	Grüne Heringe Pfund	12.7
Kablau-Filet Pfund	33.7	Rotbarsch Pfund	28.7
Schellfisch Pfund	24.7	Rotbarsch-Filet Pfund	38.7
Seelachs Pfund	18.7	Merlans Pfund	18.7
Seelachs-Filet Pfund	28.7	Bratschellfisch Pfund	24.7
Lebende Karpfen Pfund 90.7		Stockfische frisch gewässert Pfd. 24.7	
Lebende Schleien Pfund 1.20		Lachs gefr., ausgenomm., l. gr. Pfd. 75.7	
Lebende Forellen Pfund 2.50		Backfische Pfund 25.7	
		Im Anschnitt Pfd. 90.7	

Weine, gut und preiswert!

Etwas Besonderes aus erster Kellerei:		Vom Faß	
Preise einschl. Glas ¼ Lit.-Fl.		Obermoseler Liter	1.25
31er Dexheimer	0.95	Niersteiner Domtal Liter	95.7
31er Oppenheimer Saar	1.10	Liebfräulich Liter	95.7
31er Niersteiner Domtal	1.15	29er St. Martin Schloßberg Ltr.	90.7
31er Gaubichelheimer Kapelle (Gewächs Winzerverein)	1.25	31er Hambach Seminare Ltr.	78.7
30er Dienheimer großer Falkenberg	1.55	32er Eschbacher Schloßberg Ltr.	78.7
30er Niersteiner Ratsherrenwein Riesling	1.75	Engelheimer rot Liter	68.7
		Edenkobener Liter	68.7
		Wermut-Wein Liter	75.7
Deutscher Sekt			
Oppernmer Cabinet Fl.-Gär., Fl.	2.00	Matthäus Müller Blausiegel	Fl. 3.00
Kuperberg-Kuper Fl.	3.00	Henkel Silberstreifen	Fl. 3.00
Obstschaumwein ¼ Flasche	1.65	1.35	

Ein einziges Lob beherrscht Publikum u. Presse!

2. Woche!



DER Schimmelreiter

Marianne Hoppe u. Mathias Wiemann sah man niemals so gut wie in diesem turmhoch über dem Durchschnitt stehenden Film nach der Storm'schen Novelle.

Bis einschließlich Karsamstag.

Karfreitag: Spielzeiten wie an Sonntagen, ab 2.30 Uhr

Resi Täglich: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
 Waldstraße 30 ♦ Tel. 5111
 Jugend nachmittags halbe Preise.

Auf vielseitigen Wunsch in Neuaufführung!



Brand

Eine packende Schilderung des heldenmütigen Kampfes des erwachten Deutschland bis zum endgültigen Siege.

Dieses Ringen des Volkes um seine Freiheit ist ein Erlebnis für Alle!!

Anfangszeiten: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

♦ Jugendliche haben Zutritt! ♦

Gloria-Palast
 am Rondellplatz.

Am Gründonnerstag, den 29. März 1934 nachmittags 6 Uhr, eröffne ich einen **Spezial-Ausschank** der ältesten Brauerei der Welt, der Bayerischen **Staatsbrauerei Weihenstephan** Gegr. 1146

Urecht in seiner Art!

Hotel zur Post

Durlach

Hauptstraße
 Das Haus der echten Münchener Spezialitäten.
 Ein hervorragender Typ aller bayerischen Markenbiere.

Ostersonntag u. Ostermontag: **Konzert der Kapelle Millot!**

2 sehenswerte Filme in einem Programm.

„Sehnsucht ohne Ende“
 und
„Abenteuer auf dem Meeresgrund“

Nur noch 2 Tage! ♦ Täglich: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

Heute letzter Tag!

„Hitlerjunge Quex“

Jeder muß den Film vom Opfergeist der deutschen Jugend gesehen haben.

Anfang: 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr.

Rheinstrandbad Rappenswört
 ab Oster-Sonntag wieder geöffnet!

Von diesem Tage ab werden die fehlgelegten Gebäude erhoben. Gemeindefachstellen für Strassenbahn- und Bobbahnung an den Verkaufsstellen der Strassenbahn und den Bäderstellen. (9203)

Chel
 Suche für meinen Brauch für Mitte 40, solid u. hochintelligent, ohne dessen Wissen, eine passende Lebensgefährtin. Aufzählen m. genauer Details an Karl Schmid, Haberborn, Med. Drogerie und Fotobau.

Zu verkaufen
 Modernes, poliertes Schlafzimmer sehr bill. abgeb. Möbelschr. u. Lager Kumboldstraße 8.

Immobilien
 Lebensm.-Belchäft m. Waren 1000 M., Miete m. Wohnung 80 M. zu verkaufen. Dufan, Karlsruh. 35. (83493)

Mehrgerei
 in Sorori d. Karlsr. rühe sofort zu verkaufen. Waaßhans 5000 Mark. Gef. flaffige Einrichtung. Anfrag. u. 24378 an die Bad. Presse.

Rentehaus
 von Selbstverwalter zu kaufen gesucht. Anfrag. u. 24350 an die Bad. Presse.

Obstgarten
 in Durlach reicher Ertrag, eingez. schön. Gartenhaus, bezaubernd schön. zu verk. Offert. u. 12264 an Bd. Pr.

Kapitalien
150 000 M.
 sind auf Ia Hypotheken nur a. Karlsr. über Objekte zu vergeben. Anfragen mit genauen Angaben unter G 4332 an die Bad. Presse.

600 RM.
 v. Selbstverw. geg. hypothek. Siderbett gesucht. Offert. u. 24381 an Bd. Pr.

Kaufgesuche
 Möbel gut erh. kauft Hermann, Zähringerstraße 29.

Einheirat
 ober welche Frau bzw. Frä. m. gleich. Eigensch. u. etwas Barverm. möchte n. d. ichönen Oberbächen in Pension a. d. Bande? Anfr. Aufzählen m. Bild erb. unt. 226119a an die Bad. Presse.

Verloren
 grau, m. w. Brust u. ein. weiß. Büchsen, Abzug a. Befolgung. Sensitt. 6.

Heiratsgesuche
 Wo sich b. frische, solide, arbeitsfähige, Mann? 49 3. gesund, stattl., vielgebild., erford. in Hotel, Gast- und Landwirtsh., nicht untermöggeb., find

Badisches Staatstheater
 Karlsruher Hoftheater.

Mittwoch, 28. März C 20 (nicht A-Mittwochnacht). Deutsche Bühne. Conderling (25. Gem.) 501-600.

Tannhäuser u. d. Götterkrieg auf Wartburg
 Von Wagner. Dirigent: Reiffersacker. Regie: Reiffersacker. Mitwirkende: Mant, Fanz, Wolf-Graben, Antz, Moerchel, Hof, Schmolz, N. Brühmer, Decker, Riefel, Schoepflin, Franz Schuller, M. Schuller, Strauß.

Anfang 19 Uhr Ende 22.45 Uhr. Preise C (0.80-4.50 RM.).

So. 31. 3. 4. Uhr auf der Wartburg.

BAD. LICHTSPIELE

„Wilhelm Tell“

Heute 5.00 und 8.30 Uhr.

Was wissen denn Männer
 Kammer-Lichtspiele

Anfang 3, 5, 7, 8.45

Stadtgarten - Restaurant

Bekannt gute bürgerliche Küche! Reiche Auswahl an Spitzenweinen! **Moninger Export!**

Jeden Mittwoch und Samstag Tanz-Unterhaltung
 Lokale mit Bühne für Vereine und Gesellschaften empfohlen.

Kasch verkauft

ist jeder Gegenstand den Sie, weil entbehrlich, gerne abstoßen möchten durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse

Amtliche Anzeigen

Strassenbahnverkehr nach dem Rheinstrand.

Ab Donnerstag, den 29. März 1934, verkehrt der Benzinwagen zwischen Durlach Endstelle und Rheinstrand wieder täglich. (8197)

Erste Wagen ab Durlach Endstelle: 9.48 10.20 10.52 11.21 11.56 ufw.

Letzte Wagen ab Rheinstrand: 17.38 18.10 18.42 19.00 19.20 Uhr.

Es bleibt vorbehalten, den Verkehr den Erfordernissen entsprechend einzuschränken oder zu verhängen.

Städtisches Bahnamt.

Bekanntmachung.

Die Räume des Bürgeramtes sind am Samstag, den 31. März 1934, geschlossen. Fürsorgeempfänger, die am Samstag abgeholt werden, können bereits im Laufe des Donnerstags (auch nachmittags von 1/2 5 Uhr bis 5 Uhr) vorbeikommen. (9120)

Karlsruhe, den 27. März 1934.
 Städt. Bürgeramt, Direction.

Müllabfuhr.

Am Karfreitag und Ostermontag wird kein Müll abgeholt. Die betreffenden Bezirke werden jeweils am darauffolgenden Tage bedient. (9120)

Karlsruhe, den 28. März 1934.
 Städtisches Tiefbauamt.

Für die Karwoche

besonders schöne u. preiswerte Fische!

Holland, Cabliau und Schellfische, Goldbarschfilet, Cabliaufilet, Stockfische, Rotzungen, Seelachs, Heilbutt, Steinbutt, Zander, Silberlachs, Rheinsalm, ff. Räucherwaren u. Marinaden

1933er Mastgänse und Enten, la. Poularden, Poulets, Junghahn, Fricadee u. Suppenhühner
 Lebende und gekochte Hammern, Russ. Mal-Kaviar, Gansleberpastete u. -Wurst, Fleisch- und Wurstwaren, Osterschinken, gek. Hinterschinken Pfd. 1.20 RM. Zum Wandern: Dauerwurst, Speck, Fleischkonserven.

Mein kaltes Büfett ist mit Salaten und sonstig. Leckerbissen reich ausgestattet.

Frische Ananas, Trauben, Äpfel, Birnen, Pampelmusen, Bananen, Tomaten, Radieschen.

Süssigkeiten in reizenden Geschenkpäckungen

Vollm.-Schok. 5 Taf. 0.90	Feurich-Butterkeks ¼ Pfd.-Paket 0.30
Oriente-Sort. 5 Taf. 1.00	Feurich-Geblick-Mischg. Dose 1 Pfd. Inhalt 1.20
Vollm.-Osterep. 5 Taf. 1.00	Süße Orangen 3 Pfd. 0.40
Hausmarke 1/2 Pfd. 0.65	Edelbitter Paket 1.00
Bitter u. Milch Pak. 0.65	

Keine Festtage ohne Kessel-Kaffee.

Hans Kessel

Feinkosthaus ♦ Tel. 186 u. 187 ♦ Lieferung frei Haus